

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 18 (1993)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Leserbriefe

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## LESERBRIEFE

### ZUR "STIFTUNG ZUKUNFT FÜR SCHWEIZER FAHRENDE" UND ZUR "ZIGEUNERPOLITIK" UNSERER BEHÖRDEN GANZ ALLGEMEIN

Für jedes Tier bis hinunter zur Amöbe und Mikrobe fordert Mensch Lebensraum. Wenn es ausstribt, wen beisst das schon? Es ist, als ob die Stubenfliege ausstürbe. Die einen nehmen's gelangweilt zur Kenntnis, die andern sind froh, dass dieses lästige Insekt, das mal hier, mal dort und überall gleichzeitig ist, sie endlich in Ruhe lässt.

Der Bundesrat möchte zwar einen Jenischen Zoo einrichten. Staatlich verwaltete Standplätze, wo eine handvoll unserer Spezies konserviert, staatlich selektioniert und gezüchtet wird. Wer aber bemüht sich ernsthaft, Lebensraum zu erhalten oder (wieder) zu schaffen?

Unsere Vergangenheit wurde uns gestohlen - lassen wir uns nun nicht auch noch die Zukunft rauben!

Venanz Nobel

### ANSCHLAG AUF FAHRENDE

Familie Wyss überlebte gottseidank den Anschlag unbeschadet. Die Schüsse galten nicht nur ihr sondern allen Jenischen, letztendlich allem "Andersartigen", Fremden. Solche Schüsse sind todbringende Fanale einer rassistischen Grundstimmung unserer Gesellschaft. Fast jeder leistet (unbewusste?) Schützenhilfe, idem Sie z.B. Ausdrücke wie "Judenschule" oder "Zigeunerordnung" selbst gebrauchen oder unwidersprochen anhören. Nicht gering zu schätzen ist dabei auch die Rolle der Öffentlichkeit und insbeson-

dere der Medien. Der Bericht über diesen Anschlag ist auf Seite 23 versteckt (BaZ) und ausgerechnet in der Lokalausgabe Dorneck gar nicht gedruckt!

Rassismus? das weist Herr Schweizer weit von sich und zeigt mit dem Mahnfinger über die Grenze: dort, in Deutschland, seien die Rassisten zuhause. Entsprechend prominent platziert auch die BaZ Anschläge "en net der Grenze" auf der Frontseite. Hiesiger Fremdenhass wird ignoriert oder süffisant-schulterklopfend kommentiert (wie bei der Vertreibung des Zigeuner-Kultur-Zentrums aus Kleinhüning).

Die Keimzellen dieser Schüsse zu ergründen, wäre wohl zu komplex? Ich denke nicht. Schon von Altersher konnte Europa nicht ertragen, dass auch hier Nomadenvölker leben, nämlich die Sintis, Romas, Jenischen, usw. Während man "exotische Nomaden" wie die Berer oder Idianer bewunderte, nannte man die einheimischen Nomaden abfällig "Zigeuner" - Die Ausrottung der Jenischen ist schon fast vollzogen. Während jahrzehnten der Kinder beraubt, zwangsterilisiert und sesshaft gemacht, lebt heute nur noch eine Handvoll nach den ureigenen Traditionen. Heute heißen die europäischen Nomaden nicht mehr abschätzig "Zigeuner" sondern ebenso abschätzig "Fahrende", mit welchem Wort sie zum täglichen Abfahren aufgefordert werden. Der Anschlag vom 1. August traf ganz patriotisch eine Familie, die traditions- und selbstbewusst sich gegen den behördlichen Zwang, nicht Jenischer sondern Fahrender zu sein, wehrt.

Wann werden Sie wieder sagen können: *Ich habe von nichts gewusst?*

Venanz Nobel, Jenischer